

# initiativ

juli 2014

rundbrief 139

+ erd-charta-seiten



ökumenische initiative  
**eine welt**



## Welt-KONSUM-Ich?

Kinderzeichnung

Du hattest ein Viereck gemalt,  
darüber ein Dreieck,  
darauf (an die Seite) zwei Striche mit  
Rauch -

fertig war

DAS HAUS

Man glaub gar nicht,

was man alles

nicht braucht.

Reiner Kunze



Eigentlich könnten wir in Deutschland zufrieden sein, oder? Es gibt zu essen, schöne Häuser, die auch noch energieeffizient gebaut werden können, das Kulturleben in den Großstädten blüht von Programmheften für Theater und Kulturcafés, und Anzielsachen gibt es in Hülle und Fülle und für jede erdenkliche Gelegenheit.

Selbst die höhere Bildung steht allen offen und von einer hohen Jugendarbeitslosigkeit wie in Südeuropa ist noch nicht die Rede. Also, eigentlich kein Grund zur Klage. Oder eigentlich doch? Beklagen schafft sicherlich keine Lösung, so wie Angst kein guter Ratgeber sein kann. Aber brauchen wir denn wirklich so viel oder ist der größte Teil unseres Konsums Zeitvertreib, der uns gerade noch reizt, aber überhaupt nicht befriedigt und darum immer mehr Bedarf für neuen Konsum schafft? Und auch wenn dann der eine „Drops gelutscht ist“ und wir schon zum nächsten Greifen wollen, ist vom ersten wirklich nichts mehr da? Was bleibt von den Dingen, die wir schon verbraucht haben? In der „Unendlichen Geschichte“ von Michael Ende gerät der Held auf eine abenteuerliche Reise tief ins eigene Herz, und obwohl er dank seiner phantastischen Allmacht alles tun und sein kann, ist sein Auftrag „Tu was du Willst“ nicht erfüllt mit seinen vielen Wünschen, über denen er sich immer mehr selbst vergisst. Er ist sogar mal in der Situation, dass er gar nicht mehr weiß, was er eigentlich will. Schließlich heißt „Tu was du willst“, dass seine Reise, die er als etwas Äußeres erst erlebt, eigentlich ins Innere führt und zu seinem „Wahren Willen“. Ich verrate nicht, was dieser war. Vielleicht heißt er immer anders für jeden Menschen. Sie können ja auch selbst versuchen, Zeit zu finden und einmal dieses großartige Buch wieder hervorholen. Oder Sie besuchen einen der anstehenden EC-Theaterworkshops oder gehen auf eine Dragon Dreaming-Reise, um ihren „Wahren Willen“ zu hören. Franka H

## **initiativ 139**

Im Blickpunkt: Reduktion ohne Wenn und Aber	3
Die Erd-Charta-Seiten	
13 neue Erd-Charta BotschafterInnen aktiv	8
Interview mit Catriona Blanke und Theaterworkshop ab Herbst	10/11
Dragon Dreaming-Workshop im Taunus	14
Gemeinsame EC-Projektwoche an Warburger Schulen	15
Aus der Initiative	
Blick in die ÖIEWerkstatt	16
Dank an die SpenderInnen in der ÖIEW und Spendenbarometer	17
Rückblick auf die Jahrestagung der ÖIEW 2014	18
TIP(P)s - Besuchenswert	20
Nachgefragt: Was sagt die Erd-Charta über weltweite Verantwortung?	22
Nachruf auf Hans-Peter Dürr	23
Impressum	21

# Reduktion ohne Wenn und Aber

Ein Interview mit dem Postwachstumsökonom Niko Paech // Kommentare von Wieland Walther und Fabian Bethge

**Franka Henn:** Herr Paech, Sie sind Volkswirt und haben im Jahr 2012 ein Buch veröffentlicht, das „Befreiung vom Überfluss – Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie“ heißt. Sie gehen dabei viel auf Maßlosigkeit als zentrales Problem ein. Ist Maßlosigkeit für Sie die größte Hürde auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise?

**Niko Paech:** Maßlosigkeit ist ja nichts anderes als eine Spielart von Wachstum. Wenn viele Menschen in einem begrenzten System immer höhere Ansprüche artikulieren, dann muss die Angebotsseite diese Ansprüche erfüllen, und das heißt, sie muss wachsen. Das heißt, wir haben neben allen strukturellen, system-immanenten Wachstumstreibern auf der Nachfrageseite auch kulturelle Wachstumstreiber, die gespeist werden aus dem Bestreben, die Selbstverwirklichung und Selbstinszenierung, die individuelle und materielle Freiheit immer weiter zu steigern. Kultursoziologen sprechen vom „Steigerungsprinzip“: nichts darf so bleiben, wie es ist, alles muss immer noch verbessert werden ... höher, schneller, weiter. Man kann sagen, dass die Art, wie wir leben, kulturelle Wachstumstreiber erzeugt. Mit anderen Worten: Selbst wenn es uns gelänge, Unternehmen und ein Geldsystem vom Wachstumszwang zu befreien, dann verbliebe immer noch die

Frage nach unserem Wertesystem. Solange Menschen von unersättlichen Selbstverwirklichungsansprüchen getrieben sind, wird sich keine Postwachstumsökonomie entwickeln lassen.

**FH:** Das heißt, Sie halten auch nichts von grünem „Karma-Konsum“?

**NP:** Karma-Konsum hat nichts zu tun mit nachhaltiger Entwicklung. Nachhaltiger Konsum ist der Versuch, nur die Inhalte auszutauschen gegen eine vermeintlich oder hoffentlich bessere Variante. Aber jeder Übergang von einem bisherigen Konsummodell zu einem grünen Konsummodell ändert erstens nichts an der Logik des Wachstums und an der Logik unserer Vorstellung von „gutem Leben“. Und zweitens ist es so, dass dieser Übergang so viele systematische Fehler hat, die zu einer Verschlimmbesserung der ökologischen Situation führen, dass ich die Idee der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) für keine Lösung halte.

**FH:** Gerade wenn man auf die Energiewirtschaft blickt, besteht durchaus die Hoffnung, mit technologischen Neuerungen, mit regenerativen Energien, einen Weg zu finden, der doch noch neues Wachstum ermöglicht. Wie schätzen Sie das ein?

**NP:** Das, was wir in Deutschland gerade unter dem Stichwort „Energiewende“ erleben, ist in der Tat eine schlimme ökologische Verfehlung, die auch noch durch einen neuen moralischen Rückenwind angetrieben, buchstäblich befeuert wird. Durch den Eindruck der Katastrophe in Fukushima wird eine Rechtfertigung gewonnen, um einen regelrechten Amoklauf gegen die letzten Reste integrierter Landschaft in Deutschland zu führen. Der zweite Amoklauf ist der in die Kohle. Die im Bau befindlichen deutschen Kohlekraftwerke haben insgesamt - und ich rechne jetzt nur netto diejenigen zusammen, die nicht verhindert werden konnten durch Bürgerproteste oder die in einem irreversiblen Planungsstadium sind - eine Kapazität von 18,5 bis 21 Gigawatt. Und das ist genau die Kapazität der 17 deutschen Atomkraftwerke. Das ist die Energiewende, über die niemand redet, weder

Fabian: Erich Fried schrieb mit Blick auf das Wettrüsten: „Wer will daß die Welt so bleibt wie sie ist der will nicht daß sie bleibt“. Ich glaube, daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Diesen Leidensdruck spüren die Menschen, aber es fehlt ein klares Ziel.

**Wieland:** Windkraftanlagen müssen nicht stören, z.B. vor der Küste oder in Gruppen wie bei St. Peter im Schwarzwald.

**Fabian:** Ja, Wieland, das denke ich auch. Allerdings muss der Strom dann wieder über Stromtrassen ins Inland transportiert werden.

**Wieland:** Ja, da steckt ein Riesen-Potential, siehe „Faktor 4“, von Ernst Ulrich von Weizsäcker.

**Wieland:** Der Energieverbrauch zur Herstellung einer Grossen Windkraftanlage wird in ca. 6 Monaten zurückgewonnen.

Greenpeace, noch die Grünen, noch das Bundesumweltamt. Das ist die eigentliche Verlogenheit dieser Gesellschaft im Hinblick auf die Energiewende, denn die regenerativen Energien kommen einfach noch oben drauf. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) ist eine grauenhafte Subventionierung derjenigen, die sich damit eine goldene Nase verdienen.

Wenn wir es ernst meinten mit der Energiewende, müssten wir erstmal radikal sparen, um auf ein Niveau der Energieverbräuche zu gelangen, das sich mit regenerativen Energien auf ökologisch-neutrale Weise befriedigen lässt. Regenerative Energien lösen niemals ein ökologisches Problem, sie verlagern es. Der Flächenverbrauch und die festen Materialien, die benötigt werden, etwa für den Bau von Windkraftanlagen oder auch zur Produktion von Photovoltaikanlagen, können nicht vernachlässigt werden. Und dann gibt es noch sogenannte Re-Bound-Effekte, weil die Investitionsflut, die derzeit in neue Anlagen für regenerative Energien fließt, aus ökonomischer Sicht Einkommen erzeugen. Alles, was jetzt durch diese Investitionen eingebracht wird, besitzen irgendwelche Menschen. In der Addition heißt das, dass das Bruttoinlandsprodukt steigt, und dann haben diese Menschen mehr Geld, das sie ausgeben können. Und was passiert mit diesem Geld?

Das bedeutet, dass der Ausbau der Branchen zur Nutzung regenerativer Energien die Nachfrage nach Kohle- und Atomstrom sogar noch

steigert - und zwar doppelt. Einmal wegen dieses Einkommenseffektes; weil jeder, der dort arbeitet, sein Mehreinkommen nicht einfach ignoriert, sondern als Konsument ausgibt. Er wird Auto fahren, oft fliegen, Häuser bauen, chice Klamotten kaufen etc. Das meine ich nicht böse, das bedeutet aber, dass dieses „grüne Wachstum“ auf der Ausgabenseite der zusätzlichen Einkommen kein besseres oder schlechteres ist als das Wachstum, was wir hätten, wenn wir Handgranaten oder Atomkraftwerke produzierten. Natürlich auf der Entstehungsseite ist es besser; denn wer wollte darüber streiten, dass es besser ist, eine Windkraftanlage an Stelle eines Panzer zu bauen. Aber selbst das ist nicht „clean“, denn der Stahl, der gekocht werden muss für eine Windkraftanlage oder die seltenen Erden, die verbraucht werden, geschweige denn der Flächenverbrauch, die Stromtrassen... all das ist sehr schädlich. Von der Bio-Energie will ich gar nicht erst anfangen!

Und dennoch: Es gibt überhaupt keine Alternative zu regenerativen Energien, das ist klar. Das geht jedoch nur gut, wenn wir radikal sparen, um dann einen Rest zu haben, den wir ohne viel Landschaftsverbrauch und ohne viel Produktionsbedarf neuer Anlagen befriedigen können. Mein Tipp ist: 50 Prozent aller Autobahnen, 75 Prozent aller Flughäfen sofort schließen! Das sind ohnehin die größten Klimakiller. Und diese zerstörten Flächen zu nehmen, um die nötigen Photovoltaik- und Windkraftanlagen zu bauen; das wäre eine ehrliche Lösung. Das geht weiter mit Industrie, Parkplätzen, die wir still legen müssen, und Brachen, die in Städten entstehen werden, wenn Teile des Einzelhandels zusammenbrechen, sowie Dächer, die man nutzen kann als Energieanlageflächen. Und die Energie, die in diesen Räumen erzeugt werden kann, ist die, die wir uns erlauben können. Das möchte ich als „menschliches Maß“ bezeichnen im Hinblick auf eine kleine resiliente, bescheidene Ökonomie.

*FH:* Mit diesen Vorschlägen stoßen Sie eine Menge Leute vor den Kopf. In Ihrem Buch gibt es auch eine Stelle, an der Sie von der „Bequemokratie“ (nach einer taz-Kolumne von Friedrich Küppersbusch) reden und zwischen verdienten und unverdienten Leistungen unterscheiden. Was sind denn verdiente Leistungen aus Ihrer Sicht?

**NP:** Das lässt sich nur schwer beantworten. Mir ging es darum, deutlich zu machen, dass es eine Obergrenze geben muss für das, was ein Mensch, egal wie fleißig er ist, an materiellen, physischen Leistungen erwarten kann. Unterhalb dieser Grenze kann ich keine Aussagen machen

Fabian: Eine sehr demokratische Lösung dazu ist z.B. „Cap and share“ – das Konzept sieht vor, jedem Bürger die gleiche Menge an CO<sub>2</sub>-Zertifikate auszustellen und wer mehr benötigt, wie etwa Eigentümer von Industriebetrieben, muss sie sich von den Bürgern kaufen. Nur: Müsste nicht jegliche solche CO<sub>2</sub>-Regulierung weltweit umgesetzt werden, um zu funktionieren?

Wieland: Sehr einverstanden!

darüber, was verdient ist. Wenn jemand an die 2,7 t-Grenze stößt (denn das ist, was man auf einer Erde mit 7 Milliarden Bewohnern als Einzelner emittieren darf, wenn das Ziel einer Erderwärmung von maximal 2 Grad Celsius erreicht werden soll), dann ist innerhalb dieser Grenze für mich alles verhandelbar. Wenn wir so vorgingen, dass wir prinzipiell für die Produktion und Güter solche CO<sub>2</sub>-Obergrenzen ansetzten, dann müsste auch die Produktivität des Menschen eine ganz andere sein. Denn viele Technologien wie Flugzeuge, Autos und technische Geräte könnten dann nicht so weiter genutzt werden, weil sie nicht innerhalb des CO<sub>2</sub>-Rahmens eines Individuums liegen. Das heißt, das wir wieder zurückkehren werden zu mehr manuellen, körperlichen, handwerklichen Einrichtungen. Unsere technischen Konsumgüter, die sehr hochwertig wären, würden länger benutzt und vor allem gepflegt werden. Diese Produktivität innerhalb der ökologischen Grenze bringt zum Ausdruck, was wir verdient haben.

Wenn man die Produktivität aber wieder dadurch senkt, dass man verstärkt handwerklich und ökologisch arbeitet, dann sinkt natürlich auch die monetäre Entlohnung. Umgekehrt darf man auch nicht verlangen, zu rein und ausschließlich vorindustriellen Techniken zurückzukehren wie im Mittelalter. Das ist schon im Hinblick auf unsere demografischen Veränderungen einer alternden Gesellschaft nicht wünschenswert, da die Gruppe der Älteren einen gewissen Komfort brauchen wird. Da werden wir Kompromisse brauchen. Mir

Fabian: Hier sollte man unterscheiden: Die Produktionstechniken haben wir perfektioniert, aber die Kulturtechniken zur Nutzung dieser Güter (das ist auch Teil der Technik!) haben wir ziemlich vernachlässigt und teilweise verloren.

geht es nicht darum, Technik zu verhindern, sondern die Quantität des Einsatzes zu verringern und die nicht mehr vorhandene Quantität durch eigenes Zutun zu ergänzen. Dafür sind auch Reparaturen von vorhandenen Geräten, ein pfleglicher Umgang mit ihnen und das Güterteilen zwischen Menschen wichtig. Heute rangieren wir ständig Dinge aus, die nicht kaputt, sondern weil sie „kulturell verschlissen“ sind, das heißt zum Beispiel, nicht mehr im Trend liegen. Das Teilen von Gütern im Sinne von „sharing“ oder „Gemeingütern“ mit anderen kostet außerdem Zeit; die Aufteilung zu organisieren ist echte Arbeit. Das ist urbane Subsistenz und auf diese Weise könnten wir die Arbeitsproduktivität verringern, weil wir die Dinge sehr manuell und zeitintensiv nutzen würden, ohne auf den Luxus der Innovation verzichten zu müssen.

*FH: Woher kommt denn eigentlich der Zwang zum Wachstum? Ist das die bloße Gier der Menschen?*

**NP:** Darüber, ob es eine anthropologische Konstante gibt, kann man sicher streiten. Das heißt, dass Neugier, Spieltrieb und überhaupt ein gewisser Drang zur Selbstverwirklichung in den Anlagen des Menschen steckt. Aber etwas anderes, das kaum so viel beachtet wird, ist, dass hinter der Gier auch das Ergebnis einer sozialen Dynamik steckt. In einer Gesellschaft, die immer mehr Arbeitsteilung hat, stirbt die Fähigkeit des Menschen aus, künstlerisch tätig zu sein, weil wir immer mehr spezialisierte Einrichtungen ausführen. Also haben wir einen Mangel an Kompetenzen und viel nach außen

Fabian: Ein sehr wichtiger und richtiger Punkt!

gelebte Selbstdarstellung, die vom Konsum ausgefüllt wird. Warum wird das jetzt eine Wachstumsfrage? Ganz einfach deshalb, weil die evolutionäre Entstehung neuer Konsumgüter bedeutet, dass auch neue Symbole geschaffen werden, die auch Symbole der Distinktion und Selbstdarstellung sind. Menschen müssen gar nicht gierig sein, um dann immer „nachziehen“ zu wollen und sich diese Symbole, Güter, auch anschaffen zu wollen; sie können dafür auch defensive Gründe haben. Konsum kann auch ein Mittel gegen Vereinsamung sein. Denn wer nicht mithalten kann, wer nicht mit-konsumiert und dieselbe Symbolik nach außen anbringen kann oder will, ist nicht kulturell und kommunikativ anpassungsfähig. Jemand, der in den 70er Jahren mit seinem materiellen Auskommen, eine damals ganz normale Ausstattung mit kleinem Auto, Fernseher, ab und an mal Ausgehen hatte (und damals haben einige Menschen in Deutschland zu Recht darauf hingewiesen, dass sie zu den reichsten Menschen der Welt gehören), würde heute als prekär gelten. Obwohl diesem Menschen nichts weggenommen wurde, ist er verarmt, einfach weil in der Zwischenzeit seine Mitmenschen alle zwei Autos haben und ständig in den Urlaub fliegen etc.. Das nennt man Positionalität des Konsums, das heißt, die Stellung, die ein Mensch innerhalb einer sozialen Hierarchie hat, hängt nicht von seiner absoluten Ausstattung ab, sondern von der relativen. Also von der Distanz zu denjenigen, die für ihn selbst ein sozialer Bezugspunkt sind.

*FH: Wenn Sie nicht glauben, dass die Gesellschaft so lernfähig ist, dass sie diesen Entwicklungen vorgreifend begegnet, welche Hoffnung kann man da haben, etwa an die Politiker?*

**NP:** Was heißt Hoffnung? Die Politik agiert nicht proaktiv oder vorsorglich, sondern nur, wenn sie von Krisen getrieben wird: Finanz-, Schulden-, Ressourcenkrisen und psychologische Überforderung... Letztere werden absehbar zu Schrittmachern moderner Gesellschaften. Die permanente Selbstdarstellung im Beruflichen und Selbstverwirklichung im Privaten macht uns auf Dauer fertig. Vor allem junge Menschen werden bald nicht mehr in der Lage sein, Leistungen zu erbringen, weil sie schon als junge Menschen so eingebunden werden in immer mehr Mobilität, Telekommunikation, Wahlfreiheiten etc. Diese Menschen werden dauerhaft nichts mehr lernen, das erlebe ich auch an der Uni. Es gibt noch Eliten, die etwas lernen, die dazu die Kraft haben, aber die meisten Menschen werden nicht mehr in der Lage sein, die Zeit zu finden, um sich unabgelenkt auf eine Sache zu konzentrieren. Heute geht es nicht mehr um das Generieren von Wissen, sondern nur noch um das Teilen von Informationen. Das

„copy&paste“-Studium ist längst eine Realität geworden. Das alles führt zu einem ganz merkwürdigem Paradox. Wir haben immer mehr, wie ich sie im Buch bezeichne, Nachwuchshedonisten, die immer größere Ansprüche an materielle Güter stellen und immer weniger in der Lage sind, etwas zu leisten. Das, was sie als Leistung noch vorgeben, ist selber nichts anderes als das Abrufen von Leistungen anderer.

*FH: Lassen Sie uns auf die Säulen einer „Schrumpfungswirtschaft“ eingehen: institutionelle Innovationen, stoffliche Nullsummenspiele in Produktion und Design, Regionalökonomien und -währungen und Suffizienz. Was bedeutet das?*

**NP:** Suffizienz heißt Reduktionsleistungen ohne Wenn und Aber. Trotzdem behaupte ich, dass Suffizienz nichts mit Verzicht zu tun hat. Verzicht ist negativ konnotiert als „schmerzhaftes Entsagen“. Ich selbst verstehe darunter einen Akt der Entrümpelung, eine Befreiung vom Wohlstandsschrott. Dazu habe ich eine eigene Theorie entwickelt: In der Konsumforschung geht man davon aus, dass der Engpassfaktor bei der Glückssuche oder Selbstverwirklichung im Konsum das Geld ist. Logisch. Ich behaupte aber, dass wir in modernen Gesellschaften längst den Punkt erreicht haben, wo nicht mehr das Geld, sondern die Zeit der Engpassfaktor ist. Jede Aktivität des Konsumierens verlangt von mir Zeit, selbst das Auswählen von möglichen Konsumgütern kostet schon Zeit. Hier hilft eine simple Erkenntnis weiter: Wir können längst so viele Dinge kaufen, dass uns für deren Nutzung die Zeit fehlt. Weil wir ständig mit neuen Kaufentscheidungen beschäftigt sind, fehlt uns die Zeit, die Dinge so zu nutzen, dass sie glücklich machen. In so einer Situation geht es um Entrümpelung, also die Kunst des Konsums neu zu lernen. Man muss daher nicht aufhören mit dem Konsum, sondern ihn auf das Maß reduzieren, das uns die Zeit lässt jede Konsumaktivität intensiv und glücksstiftend auszunutzen. Regionalökonomie ist eigentlich klar: Das, was ich nicht entrümpeln kann und was ich nicht selbst herstellen kann, kann ich vielleicht durch eine Regionalökonomie mit Hilfe eines deglobalen Währungssystems als Komplementärwährung erhalten durch unternehmerische Aktivität. Und das, was ich auch so nicht erhalten kann, bleibt dann Gegenstand der Restproduktion in der Industrie. Und da empfehle ich stoffliche Nullsummenspiele, denn alles können auch wir nicht herstellen und reparieren. Das heißt, da sind die Unternehmen gefragt. Das können dann Änderungsschneidereien im Textilbereich sein, Architekten,

die alte Gebäude sanieren, Car-Sharer in der Automobilbranche usw. Es verbleibt ein kleiner Rest an Neuproduktion für Dinge, die es nicht mehr lohnt zu reparieren oder die irreparabel sind und die können dann durch technische Innovationen sogar noch moderner sein. Aber insgesamt hieße das, dass der ohnehin geschrumpfte Industriebereich in sich auch noch umgebaut würde für mehr Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten. Und das sind stoffliche Nullsummenspiele. Das bedeutet, die Stoffe, die man zur Produktion benötigt, nicht aus der Ökosphäre zu entnehmen, sondern aus den schon produzierten Gütern. Das gilt auch für Flächennutzung. So könnte wachstumsneutral produziert werden. Das hieße die Wachstumsneutralität nicht nur auf das Bruttoinlandsprodukt, also die monetäre Seite auszudehnen, sondern auch die stoffliche Seite zu berücksichtigen.

*FH: Urbane Subsistenz meint vor allem auch eine Alltagspraxis. Wie stellen Sie sich Ihren gewöhnlichen Tag in einer Postwachstumsökonomie vor?*

**NP:** Ganz einfach. Der Ausgangspunkt ist, dass wir nur noch 20 Stunden arbeiten. Wäre ich verheiratet und hätte gemeinsame Kinder, hieße das auch, dass meine Frau und ich uns die ganze Erziehungs- und Haushaltsarbeit teilen würden. Und das heißt: Männer müssen dann richtig ran! In

einer 20 Stundenwoche können sich Männer nicht mehr in ihre Karriere stürzen, sondern Frauen hätten die gleichen Chancen und Männer könnten genauso für die Familie sorgen. Und wenn ich 20 Stunden die Woche nur noch arbeite, könnte ich zum Beispiel Reparaturen in meiner Nachbarschaft anbieten als Tauschleistungen oder in einem Garten arbeiten, um an bestimmte Güter zu kommen. Ich glaube, wie gesagt, dass man wieder vielmehr handwerklich lernen würde und auch wieder viel mehr Kunst entstünde, weil die Selbstdarstellung der Menschen, statt durch Geld oder Urlaubsreisen, sich durch solche Fähigkeiten ausdrücken würde. Ich will das gar nicht weiter ausmalen. So viel Fantasie kann einer gar nicht haben. Gerade auch wenn große Industrieflächen durch die Produktionsschrumpfung zur Verfügung stehen und es mehr freie Räume für solche Kunst- und Gemeinschaftsprojekte gibt... Jetzt läuft in solchen alternativen Projekten noch vieles schief, weil es um Minderheiten geht. Wenn aber die Masse der Menschen diese Möglichkeiten verlangt, weil sie sonst nicht überleben können, möchte ich die Kommunalverwaltung sehen, die nicht einsichtig wird. Das spart ja auch Kosten, denn alle Leute, denen ich nicht helfe, sich selbst zu ermächtigen, muss ich durchfüttern.

*FH: Vielen Dank für das Gespräch!*

**Wieland:** Die guten Tauschringe lassen sich sehr sinnvoll ergänzen durch die aus Japan kommende, in Vorarlberg übernommene und seit kurzem z.B. in Achkarren am Kaiserstuhl eingeführte Zeitbank-Idee: Dabei kann die in gesunden Tagen für ein Mitglied erbrachte Zeit (in Garten-, Haus-, Betreuungs- oder anderer Arbeit) aufgespart und auch nach Jahren bei Bedarf abgerufen werden. Garantie erfolgt in Japan durch den Staat, bei uns über einen Verein.

**Fabian:** Ich denke, in der nächsten großen Krise werden die Tauschringe ihren großen Durchbruch haben. In Frankreich hat die dortige aktuelle Krise jedenfalls einen Boom des Tauschens und Teilens ausgelöst.

**Fabian:** Durch die zunehmende Landflucht stehen jetzt schon viele Gebiete in eher ländlichen Gegenden leer und werden teilweise durch solche Kunst- und Wohnprojekte übernommen.

**Fabian:** Ein guter Ansatz dazu sind z.B. Gebäudepässe, in denen festgehalten ist, wo genau welche Baustoffe verwendet wurden, um sie beim Abriss wieder gezielt zu recyceln (urban mining).

**Fabian:** Eine solche Verbesserung der Lebensqualität würde ich als ein „qualitatives Wachstum“ ansehen das nicht ursächlich mit höherem Ressourcenverbrauch verbunden.

Dieses Interview führten

**Franka Henn** ist initiativ-Mitglied, seit 2012 freie Schreibende.

**Niko Paech** ist einer der bekanntesten deutschen Wachstumskritiker. Der Volkswirtschaftler ist seit 2010

Gastprofessor am Lehrstuhl für Produktion und Umwelt an der Universität Oldenburg. Und er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von Attac. 2012 veröffentlichte er sein Buch „Befreiung vom Überfluss“ im oekom Verlag.

# 13 neue Erd-Charta BotschafterInnen schwärmen aus...

## Die Erd-Charta-MultiplikatorInnen Ausbildung

...so titelte Maria Gubisch aus Gelnhausen, Teilnehmerin der im März und Mai 2014 durchgeführten **Erd-Charta** MultiplikatorInnen-Ausbildung die von ihr nach der Ausbildung verfasste Presseerklärung, die in verschiedenen regionalen Zeitungen ihr Echo fand.

Dies ist ein Beispiel, für die starke Eigeninitiative und Motivation, mit der sich die 13 neuen **Erd-Charta** BotschafterInnen für eine neue Weltgemeinschaft im Sinne der **Erd-Charta** auf den Weg gemacht haben.

Joris Spindler aus dem Vitopia- Gemeinschaftsprojekt in Magdeburg berichtete im März 2014, bereits gleich nach dem ersten Ausbildungs-Wochenende, beim Bistum Magdeburg über die **Erd-Charta**. Auf seine Anregung hin wählte die Bischöfliche Fachkommission „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ im Bistum Magdeburg die **Erd-Charta** als eines der Schwerpunkt-Themen bei ihrer Frühjahrssitzung. Und der werdende **Erd-Charta** Botschafter berichtete von der Geschichte der **Erd-Charta** und aktuellen Projekten.

Lila Panahi aus Warburg bietet für Anfang August 2014 ein künstlerisches **Erd-Charta** Projekt für Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren im Rahmen des Sommerprogramms ihrer Stadt an. Im nächsten **initiativ** können Sie außerdem von ihren **Erd-Charta** Aktivitäten mit Kindern und deren Eltern in einem Asylbewerberheim erfahren...

Jana Burke aus Marburg entwirft im Rahmen ihrer Fortbildung „Globales Lernen“ zu allen Bereichen der **Erd-Charta** spezifische Projektstage und möchte sie gerne mit Schulklassen umsetzen.

Monika Ott aus Deinsdorf bereitet derweil ein **Erd-Charta** Seminar in ihrem Seminarhaus vor, in dem es um die Ernährungskrise geht, und das sie mit der **Erd-Charta** Botschafterin Fabiola Blum (MultiplikatorInnen-Ausbildung 2012) zusammen leiten wird.

Spielerisch-kreativ berichtet Sarah Bandari aus München von den ersten Schritten als **Erd-Charta** Botschafterin. Ihre erfrischende Erzählung vom Sprung in den Badesee auf der Rückfahrt vom **Erd-Charta** Wochenende lässt jeden Surfer zum Sprung in die Praxis und zur nächsten **Erd-Charta** MultiplikatorInnen-Ausbildung streben! Nicht zuletzt darum soll diese also bereits im nächsten Frühling



Foto: Joris Spindler

stattfinden. ... Sarahs Erzählung lesen Sie bitte auf unserer **Erd-Charta** Webseite (Blog) [www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)!

Der **Erd-Charta** Geist ist so richtig spürbar unter den neuen BotschafterInnen. Er kann nun an vielen neuen Orten mit 13 verschiedenen Hintergründen den Aufbruch in der Welt weiter beflügeln!

### Frühjahr 2015: Erd-Charta MultiplikatorInnen-Ausbildung in Warburg (Westf.)

Die nächste **Erd-Charta** MultiplikatorInnen-Ausbildung findet an zwei zusammen hängenden Wochenenden bereits nächstes Frühjahr in der Zukunftswerkstatt in Warburg-Germete statt! Vom 20. bis 22. März 2015 und vom 29. bis 31. Mai 2015 wollen Torben Flörkemeier und Kerstin Veigt erneut viele interaktive **Erd-Charta** Methoden anleiten und zusammen mit den Teilnehmenden eigene Bildungseinheiten mit dem ethischen Ansatz für nachhaltige Entwicklung erproben. Anja Becker und Michael Slaby bringen ihre Expertise über **Erd-Charta**-Grundlagen, -Geschichte, Anwendungsgebiete, Bildungsarbeit, den internationalen Kontext und interreligiöse Zusammenarbeit ein. Die Ausbildung richtet sich an Interessierte, die die **Erd-Charta** in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, in der Schule, mit einer **Erd-Charta**-Gruppe oder in ihren Zusammenhängen weitergeben wollen. Willkommen zum Sprung in die Praxis!

Für weitere Informationen und um sich vormerken zu lassen, wenden Sie sich bitte an Kerstin Veigt: [kerstin.veigt@oeiew.de](mailto:kerstin.veigt@oeiew.de) / 05694-1417.

Kerstin Veigt





## Die Erd-Charta auf der Ökumenischen Versammlung in Mainz

Auf der ÖV entstehen eine Erklärung mit Selbstverpflichtung nahe dran an der Erd-Charta

„Makro-Ökumene – Zusammenarbeit für eine große Transformation“ war der Titel eines **Erd-Charta** Workshops, den Paulander Hausmann und Michael Slaby bei der Ökumenischen Versammlung in Mainz gehalten haben. Die Ökumenische Versammlung brachte vom 30. April bis zum 04. Mai 2014 weit über 500 Menschen zusammen, um den gemeinsamen Weg von Christen, Initiativen und Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung („konziliarer Prozess“) fortzusetzen. Unter den 22 TeilnehmerInnen des **Erd-Charta** Workshops am 02. Mai waren viele alte und neue Weggefährten. Ein Teilnehmer sagte später, dass er seit der Gründungszeit Unterzeichner sei, aber nie Kontakt mit dem Vorstand oder der Geschäftsstelle hatte. Der **Erd-Charta** Workshop war einer von über 100 Workshops, Diskussionsrunden und zahlreichen open space-Phasen, deren Ergebnisse in der Mainzer Erklärung „die zukunfts die wir meinen – Leben statt Zerstörung“ zusammengefasst wurde, die aus Forderungen an Kirchen, Politik und Gesellschaft sowie einer Reihe von Selbstverpflichtungen besteht.

Hier einige Auszüge (der gesamte Text ist unter <http://www.oev2014.de/> zu finden):

„Die Ökumene ist ein lebendiger Prozess in der Welt. Sie findet ihren Ausdruck in vielfältigen lokalen, regionalen und internationalen Gruppen.(...) Häufig fehlt uns die Rückendeckung von den offiziellen Kirchenleitungen. Auf internationaler Ebene wird von Versammlung zu Versammlung die Kritik an der bestehenden Situation vertieft und Alternativvorschläge erarbeitet. (...)

### Was können Kirchen tun?

Wie wichtig eine Bündelung der Alternativen gerade auch im kirchlichen Bereich ist, haben uns diese Tage wieder eindrücklich vor Augen geführt. Der Realität eines „Guten Lebens“ von Wenigen, muss die Realität eines „Gutes Zusammenleben“ aller Menschen entgegengestellt werden. (...)

Kirchengemeinden können Orte der Transformation werden, Werkstätten für soziale, ökologische und gewaltüberwindende neue Wege. Die Pilger auf dem Lernweg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung brauchen diese Orte der

Einkehr und des Ausprobierens. Wir alle sind deshalb zu Aufbauprojekten, die sich am paulinischen Begriff der „oikodome“ inspirieren, aufgerufen, denn jeder Hausbau und Wegabschnitt ist nur gemeinsam zu bewältigen. Wir sind zur Zeit auf so einem wichtigen Abschnitt, der via transformativa. Gehen und gestalten wir ihn in der Gesellschaft!

### Was kann die / der Einzelne tun?

Die Frage des „Genug“ ist eine sehr persönlich zu beantwortende Frage. Deswegen haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung eine konkrete Selbstverpflichtung verfasst:

#### Hiermit verpflichte ich mich,

zu einem persönlichen Aufbruch. Ich will am sieben Jahre langen Pilgerweg der Ökumene zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung teilnehmen.

Ich verpflichte mich daher:

- einen Lebensstil anzustreben, der ein „Gutes Zusammenleben“ aller Menschen ermöglicht Gemeingüter wie Wasser, Land und Luft zu schützen.
- mir Wissen anzueignen, dieses mit anderen zu teilen und dadurch Strukturzusammenhänge (wie z.B. der Schere zwischen Arm und Reich und ungleich verteilte Ressourcennutzung) zu erkennen und zu verändern
- zu einer Ökumene des Miteinanders aller Religionen und Weltanschauungen gegen Intoleranz und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- zu größerer Wertschätzung von allen Formen von Arbeit
- zu einer Willkommenskultur für Schutzsuchende und Flüchtlinge
- zu einer Überprüfung des eigenen Konsumverhaltens und zum Teilen eigener finanzieller Mittel
- zu einer Weitergabe der oben genannten ethischen Lebensmaximen in der eigenen Familie und im engsten Umfeld.

Allein schaffen wir das nicht. Wir brauchen einander und wir brauchen den göttlichen Beistand auf unserem Weg der Transformation.“

*Michael Slaby*

---

## Löwenzahnsamen für die Erd-Charta-Bildung und -Vernetzung:

---

EC- Botschafterin Catriona Blanke über die Dragon Dreaming, EC-Theater und ein neues Wie

Die **Erd-Charta**-Bildungs- und Vernetzungs-Arbeit wird seit Juni 2014 durch eine von Catriona Blanke vermittelte Methode nachhaltiger Projektgestaltung bereichert: dem Dragon Dreaming. Ein erstes Seminar hat sie mit ihrem Co-Trainer Oliver Sachs für die bundesweite **Erd-Charta** Arbeit in Wethen durchgeführt. Die Begeisterung und Inspiration aus diesem Wochenende führte sogleich zur Organisation weiterer Workshops: Zwei regionale Seminar-Gruppen wurden im Februar 2014 in Marburg und im April 2014 beim **Erd-Charta**-Netzwerk Taunus von Catriona begleitet. Und das ist nur einer von vielen Gründen, um mal genauer bei der **Erd-Charta**-Botschafterin nachzufragen, fand **Erd-Charta** Bildungskoordinatorin Kerstin Veigt. So hat Catriona zum Beispiel auch die **Erd-Charta** Theaterarbeit wesentlich mitentwickelt und aufgebaut. Und wer bei diesen Seminaren oder bei der Jahrestagung war, konnte sich von ihren eigenen Liedern, die sie als CatBalou° schon auf drei CDs veröffentlicht hat, inspirieren lassen.

*KV: Catriona, was ist Dein Herzensanliegen, welches Du mit dem Dragon Dreaming weiter gibst?*

CB: Ich begreife es als meine Aufgabe, Menschen Räume zu eröffnen, in denen sie ihr ganz eigenes Potential finden, bzw. weiterentwickeln können; ihre ganz ur-eigene Leuchtkraft sozusagen. Denn diese Kraft wird so dringend gebraucht hier auf der Welt...

*KV: Inwiefern passt die Methode des Dragon Dreaming für Dich zur Erd-Charta-Arbeit, kann sie weiter nähren und methodisch unterfüttern?*

CB: Die drei Prinzipien des Dragon Dreaming sind: Dienst an der Erde; Gemeinschaftsbildung; persönliches Wachstum. Hierin spiegelt sich für mich die **Erd-Charta** wieder. Alle drei werden gebraucht um die Artikel der **Erd-Charta** ins Leben zu bringen. Während wir glaube ich vor allem die Tatsache, dass Dragon Dreaming sehr spielerisch ist und dass es einen Ausgleich schafft zwischen Theorie und Praxis. Da die **Erd-Charta** zu allererst einmal ein theoretisches Werk ist, sind Werkzeuge nötig, damit sie in die Praxis kommen kann.

*KV: Wie hast du selbst das Dragon Dreaming gelernt?*

Ich habe bei meinem ersten Dragon Dreaming Workshop als Übersetzerin für John Croft, dem Entwickler der Methode, gearbeitet. Das hat meine erste Begegnung damit sehr intensiviert. Es folgten viele weitere Seminare, als Teilnehmerin und als Co-Trainerin von John. Zudem habe ich eineinhalb Jahre direkt bei ihm eine „Lehre“ gemacht und bin mit ihm gereist.

*KV: Welche Elemente daraus haben Dein eigenes Leben verändert? Hat das Träumen mit den Drachen auch mit Deinem Mut zu tun, als Künstlerin zu leben und Formen alternativen Wirtschaftens auszuprobieren?*

CB: Dragon Dreaming hat mein Leben sehr verändert. Ich habe hierdurch den Mut gefunden, mich selbstständig zu machen, also „ständig selbst“ zu sein. Eigene Träume zu spinnen, und diese dann mit der größtmöglichen Freude und Leichtigkeit zu verfolgen: Das wurde mir erst durch Dragon Dreaming

richtig möglich. Vor allem das Thema „Tiefes Zuhören“, ein ganz wichtiger Aspekt im Dragon Dreaming, hat in meinem Leben Wurzeln geschlagen: In mich selbst hinein zu lauschen, der Erde zu lauschen, und anderen Menschen wirklich zuzuhören. Das ist eine große Bereicherung, verändert vor allem meinen Umgang mit Menschen und erleichtert es mir immer wieder auf das zu lauschen, was sein will.

*KV: Du arbeitest außerdem als Liedermacherin CatBalou°, und zwar in einem ganz besonderen Format: Du gibst Wohnzimmerkonzerte. Was ist hierbei Dein Antrieb?*

CB: Meine Lieder sind Geschichten, Erzählungen über alles Mögliche. Oft sind es die ganz kleinen Dinge des Alltags, oder auch etwas, das mich in der Welt sehr bewegt. Der Rahmen des privaten Wohnzimmers passt sehr gut dazu, und es ist immer wieder wundervoll, zu spüren, wie sehr sich die Menschen für meine Musik öffnen, und wie dann, durch den kleinen Rahmen, auch Begegnung entsteht. Außerdem versuche ich durch dieses Format und mein Wandeln auf eher unbetretenen Pfaden als Künstlerin Bewusstsein dafür zu wecken, dass das künstlerische Schaffen ein wesentlicher Beitrag zur Gesellschaft ist, der sie gesund erhält.

*KV: Deine nächsten Erd-Charta Seminare haben mit Deinem Hintergrund als Schauspielerin und Theaterpädagogin zu tun: Zusammen mit Torben Flörkemeier wirst Du in der Hofgemeinschaft Guggenhausen, wo du auch lebst, zwei zusammenhängende Wochenenden zu den Erd-Charta Theatermethoden durchführen...*



CB: Ja, und freue mich schon darauf. Mit Torben habe ich bereits mehrere Erd-Charta-Theaterworkshops gegeben, und ich arbeite total gerne mit ihm zusammen. Und dieses Mal wird es zudem echt spannend; das Doppelformat ist neu, und wir haben dadurch mehr Zeit, um wirklich in die Theaterformen einzutauchen, und auch mehr Zeit für Gemeinschaft und Begegnung. Bin gespannt...

*KV: Vielen Dank für dieses Gespräch und für Deine tolle Arbeit mit der Erd-Charta!* ■

>> Löwenzahnsamen <<

Löwenzahn.

Löwenzahn.

Löwenzahnsamen

die muss doch niemand irgendwo hin tragen,

die fliegen einfach so davon....

...fliegen einfach so davon,

und sprengen den Beton.

(Musik und Text: Catriona Blanke / Cat Balou°)

Mehr Infos zu Catriona Blanke:

[www.catbalou.net](http://www.catbalou.net)

Infos zu Dragon Dreaming:

[www.dragondreaming.org](http://www.dragondreaming.org)

Bei Interesse / Anfragen zu Workshops oder Projektbegleitung durch Catriona Blanke: [info@artisticat.de](mailto:info@artisticat.de)

0178-1384487

## „Theater für den Großen Wandel“

Zweiteiliger Erd-Charta Theaterworkshop ab Herbst 2014

Am **3.-5. Oktober 2014** und **17.-19. April 2015** in Guggenhausen, Kreis Ravensburg/Bodensee findet der Große Wandel nicht in unseren Köpfen statt, sondern: in Bewegung, mit Körper, Geist und Seele, wild und kreativ, gemeinsam in Interaktion, mit neuen Blicken und Perspektivwechseln, mutig und entschlossen, in freien Räumen zum Experimentieren und Improvisieren, durch alternative Kommunikationsformen... und natürlich visionär!

Spielerisch setzen wir Themen nachhaltiger Entwicklung mit Theater in Aktion um. Durch Körperwahrnehmung, Standbilder und kleine Szenen machen wir die **Erd-Charta** als internationale Vision für eine zukunftsfähige Weltgemeinschaft lebendig.

Beim ersten Wochenende werden praktische und interaktive Methoden der ganzheitlichen **Erd-Charta-Theaterarbeit** vorgestellt und erlebt. Dabei schulen wir unsere Wahrnehmung, Präsenz und Improvisationsfähigkeit. Es wird Impulse aus verschiedenen Formen des politischen Theaters geben, z.B. dem Theater der Unterdrückten, dem Theatre for Living und dem Scientific Theatre.

Darauf aufbauend entwickeln wir am April-Wochenende gemeinsam Szenen. Unsere neuen Perspektiven auf politische Fragen und Lösungen bringen wir dann auf die Straße.

Der Theater-Workshop richtet sich an alle, die den Großen Wandel mit Freude, Kreativität und Lebendigkeit in die Welt bringen wollen - mit

und ohne schauspielerische Erfahrungen. Die zwei Wochenenden sind zusammenhängend und bauen aufeinander auf. Wir bitten um die Anmeldung für beide Wochenenden.

**Ort:** Hofgemeinschaft Guggenhausen, Kreis Ravensburg.

**Termine:** 03. - 05.10. 2014 und 17. - 19. April 2015

Jeweils von Freitag, 18 Uhr bis Sonntag, 14 Uhr

**Teilnahmebeitrag für beide Wochenenden:** 100 Euro (ermäßigt: 60 Euro)

Unterkunft und bio-fair-regionale Verpflegung für beide Wochenenden: 60 Euro. Übernachtet werden kann in Gästezimmern. Wer möchte, kann auch zelten.

**Seminarleitung:** Catriona Blanke – **Erd-Charta**-Botschafterin, Theaterpädagogin, Schauspielerin und Liedermacherin [www.catbalou.net](http://www.catbalou.net)  
Torben Flörkemeier - **Erd-Charta**-Botschafter, Mitbegründer und Schauspieler des Freiburg Scientific Theatre e.V. [www.scientific-theatre.org](http://www.scientific-theatre.org)

Informationen und Anmeldungen bei [kerstin.veigt@oeiew.de](mailto:kerstin.veigt@oeiew.de), Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. / **Erd-Charta** Koordination, Tel.: 05694-1417

[www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)

Mit finanzieller Unterstützung durch Engagement Global im Auftrag des BMZ und aus Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes über Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst. ■

## Erd-Charta Kurznachrichten

### >> Neue Vernetzungsinitiative mit der Erd-Charta in Marburg:

In der Region Marburg-Biedenkopf beteiligt sich die Erd-Charta Koordination / ÖIEW e.V. am Aufbau eines Online-Bildungsnetzwerks für nachhaltige Entwicklung. Das Jugendwaldheim Rossberg e.V. hat als Regionales Umweltzentrum die Initiative dafür im Dezember 2013 ergriffen. Die beiden Kooperationspartner Erd-Charta Koordination und Jugendwaldheim wollen mit ihren Aktivitäten die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region entscheidend voranbringen. Das Online-Bildungsnetzwerk soll als Schnittstelle schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit fungieren. Die Erd-Charta gilt hierbei als Rahmendokument und gemeinsames Dach aller Akteure. Als interkulturelle Ethik für nachhaltige Entwicklung verbindet sie alle Nachhaltigkeitsdimensionen und -themen miteinander. Und als Netzwerk von Netzwerken schafft sie weiter vielfältige Verknüpfungen in unserer Bewegung. ■

Weitere Informationen:

Franziska Weigand (Kordinatorin des Projekts): [franziska.weigand@posteo.de](mailto:franziska.weigand@posteo.de) / 06425 - 8187375

Kerstin Veigt: [kerstin.veigt@oeiew.de](mailto:kerstin.veigt@oeiew.de) / 05694 - 1417

### >> Start in die Solidarische Landwirtschaft

Am 29. Mai 2014 startete die Verteilung der Ernteanteile in dem Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ des Biolandhofes der Familie Zinke im nordöstlichen Taunus. Der Biolandhof gehört zu den Unterzeichnern der die Erd-Charta und ist aktiv in dem Erd-Charta Netzwerk Taunus. Im Erntejahr 2014 erfolgt zunächst nur ein kleiner Probelauf mit 5 Ernteteilen. Im folgenden Jahr sollen dann mehr Ernteanteile vergeben werden. Die Eröffnungsfeier fand in einem Kreis von 30 Personen in einem erst kürzlich in dörflicher Eigenleistung erbrachtem mittelalterlichen Gehöft „erdnah“ und in guter Atmosphäre statt. ■



Foto: Bernadette Ackva

### >> Auf die Erd-Charta eingestimmt: Vogelstimmen-Wanderung

Von Vogelgesang und Erd-Charta auf Wachheit eingestimmt wurden am 25. Mai die 38 Teilnehmenden einer Vogelstimmen-Wanderung in Schöffengrund/Niederquembach. Eingeladen von den Vogel- und NaturfreundInnen und mit Unterstützung des Erd-Charta Netzwerks Taunus nahmen sie auch Pflanzen, Falter und Fauna in den Blick. Die Gespräche während der Wanderung waren weltumspannend: Was haben die Vögel mit den Pflanzen zu tun, wie hängt die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft vor Ort mit der Vielfalt der Arten zusammen? Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Zugvogelarten und die Überwinterungsplätze aus? Was können wir tun, um Lebensräume für Arten zu erhalten. Und nicht zuletzt: Was ist die Erd-Charta und ihr Kontext? Welche Aktivitäten beschäftigen das Erd-Charta Netzwerk der Region? ■

### >> Schutz von Straßenbäumen

Die Erd-Charta Gruppe Rothenburg setzt sich in Zusammenarbeit mit örtlichen und überregionalen Naturschutz- und Bürgerorganisationen gegen den Plan des Landkreises ein. Dieser sieht vor, alle Straßenbäume, die näher als 8,50 Meter am Straßenrand stehen. In einer Unterschriftenaktion konnten mehr als 1000 Unterschriften zum Erhalt der Straßenbäume gesammelt werden. Regelmäßige und fachlich fundierte Pflegemaßnahmen zum Schutz der Bäume werden ebenfalls gefordert. Vielfältige neue Kontakte ergaben sich durch diese Arbeit. Die Unterschriften wurden Anfang Juni an die angeschriebenen Adressaten in Anwesenheit der Medien übergeben werden. Auch politische Vertreter aus der Region und in Berlin sind eingebunden und unterstützen die Aktion. ■

## Erd-Charta Kurznachrichten

### >> Mit der Erd-Charta Stimmen gewonnen:

Grüne vor der Kommunalwahl in der Erd-Charta-Stadt Warburg (Westf.)



Plakat von Martin Breker

### >> Teilnahme an der Ausstellung „Energiewende: Energie-Drei-Sprung“

Das Energiewendebündnis Rothenburg, in dem auch die Rothenburger Erd-Charta-Gruppe mitarbeitet, beteiligte sich im Rahmen der „Stadtmosphäre“ mit der Leihausstellung zum Thema „Energiewende: Energie-Drei-Sprung“ des Landesamtes für Umwelt in Bayern. Mit den Themenbereichen „Energie sparen“, „Energieeffizienz erhöhen“ und „Erneuerbare Energien nutzen“ wurden an Modellen und Mitmachstationen Inhalte zu den verschiedenen Themenbereichen gezeigt. ■

### >> Rabbi Soetendorp trifft Dalai Lama und Patriarch Bartholomäus:

Rabbi Soetendorp mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern bei einem privaten Treffen mit dem Dalai Lama, das am Rande der Europa-Reise von Seiner Heiligkeit, dem XVII. Dalai Lama stattfand. Schon bei früheren Treffen erinnerte sich der Dalai Lama, dass er bereits seit 1973 mit Rabbi Soetendorp befreundet und verbunden sei. Bei diesem ersten Treffen, bei dem es um interreligiöse Friedensinitiativen ging, teilte der Dalai Lama Rabbi Soetendorp seine Überzeugung mit, dass eines Tages Israelis und Palästinenser in Frieden und Freiheit miteinander leben werden und befreundet sein werden, genauso wie es eines Tages Tibeter und Chinesen sein werden. Bei dem jüngsten Treffen stellte Rabbi Soetendorp dem Dalai Lama die interreligiöse Wasserallianz vor, der Dalai Lama versprach seine Unterstützung.



Foto: Djo van Maaren

Rabbi Soetendorp mit Patriarch Bartholomäus, dem ökumenischen Oberhaupt aller orthodoxen Kirchen und damit primus inter pares von rund 350 Millionen orthodoxen Christen bei seinem Holland-Besuch am 04. Juni. Aufgrund seiner vielen Aktivitäten zum Schutz der Umwelt, insbesondere von bedrohten Flüssen und Wasserläufen in der Welt, wird Bartholomäus auch der „Grüne Patriarch“ genannt. Bei dem Treffen ging es unter anderem um eine Zusammenarbeit innerhalb der interreligiösen Wasserallianz. MS ■

---

## Träumen, Planen, Handeln und Feiern

---

### Dragon Dreaming in der Erd-Charta Netzwerkgruppe Taunus

Nach dem Erd-Charta Tag „Lernende Region“ in Brandoberndorf 2013 trafen sich in diesem Jahr 15 VertreterInnen des Erd-Charta Netzwerkes Taunus zu einem zweieinhalbtägigen Seminar in Schöffengrund / Schwalbach. Sie erhielten eine Einführung in die Methode des Dragon Dreaming. Als Referentin und als Referent konnten **Catriona Blanke** (Guggenhausen) und **Oliver Sachs** (München) gewonnen werden. Sie waren beide ganz wunderbar!

Die Teilnehmenden bekamen damit ein Werkzeug in die Hand, um ihre Bemühungen vor Ort im Sinne der **Erd-Charta** mit innerer Kraft und zugleich zielorientiert wachsen zu lassen.

Es war ein besonderes Aha-Erlebnis für die meisten, zu spüren wie die eigenen

Träume und Wunschvorstellungen – wenn sie nicht privatisiert, sondern anderen zugeMUTet werden – beim Erzählen und aufmerksamen Zuhören auf fruchtbaren Boden fallen, wie sie aufgegriffen und durch die Träume



EC-Botschafterin **Catriona Blanke** (re. i.B.) erklärt die Methode

anderer bereichert, verändert und gemeinschaftlich neu geboren werden können. Es war eine gute Erfahrung zu merken, wie Energien wachsen,

wenn Träume zueinander finden ... Wer vielbeschäftigt ist, verliert jedoch schnell das Träumen und Verweilen aus dem Blick und auch für angemessenes Feiern bleibt nicht viel Raum. Er oder sie riskiert es, die Träume, die Freiheit und die Kräfte zu verlieren. Dragon Dreaming dagegen nimmt gleich 4 Schritte gleichgewichtig in den Blick: Träumen, Planen, Handeln und Feiern.

In diesem Sinne wollen nicht nur Träume geträumt, geplant und gehandelt, sondern auch zurückliegende Enttäuschungen und Erfolge „gefeiert“ werden. So kann ein neues Träumen beginnen.

Wir freuen uns auf ein Folgetreffen! Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. ■

*Bernadette Ackva, für das EC-Netzwerk Taunus*

---

## Erd-Charta Kurznachricht

---

### >> Erd-Charta im Nord-Süd-Dialog

Für die Jahrgänge junger Menschen im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) der EKKW ist er schon eine feste Größe geworden: Der Einführungsworkshop in die **Erd-Charta**.

Dabei lässt es sich wunderbar nutzen, dass sie eine Woche zusammen auf Seminar sind. Nicht nur miteinander, sondern auch mit jungen Menschen

in Indien tauschen sie sich zu **Erd-Charta**-Themen aus. Angeleitet von **Erd-Charta** Botschafterin Friederike Gezork hat die mehr als 20 engagierte Jugendliche umfassende Gruppe im Januar dieses Jahres wieder viel von den Aktiven aus Indien, ihren Perspektiven und Fragen zu **Erd-Charta**-Themen gelernt (s. **initiativ**

**138**). Bei Interesse an einem Nord-Süd-Dialog mit Ihrer Klasse oder Jugendgruppe wenden Sie sich gerne an **Kerstin Veigt**: Mittelstr. 4, 34474 Diemelstadt-Wethen, Tel. 05694-1417 oder per Mail an [kerstin.veigt@oeiew.de](mailto:kerstin.veigt@oeiew.de)

Wir freuen uns über Interesse! ■

---

## Die Erde bewahren

---

### Gemeinsame **Erd-Charta**-Projektwoche von vier Warburger Schulen

Ganz im Zeichen der **Erd-Charta** stand Ende Januar eine ganze Woche am Warburger Schulzentrum Stiepenweg und am Schulzentrum in Borgentreich: Unter dem Motto „Ökologische Ganzheit“ betätigten sich mehr als 1.000 Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften. Bei über 50 Projekten waren sie kreativ, künstlerisch, handwerklich, forschend aktiv. Am letzten Tag präsentierten sie die Ergebnisse der gemeinsamen Projektwoche von Haupt-, Real-, Sekundar- und der Borgentreicher Bördelandschule der Öffentlichkeit.

„Alle drei Jahre findet im Schulzentrum eine größere Aktion statt“, so Susanne Wiegers, Konrektorin der Realschule und Mitglied im Organisationsteam der Projektwoche. Da Warburg **Erd-Charta**-Stadt sei, habe der Gedanke nahe gelegen, das Thema in die Schule zu holen. Oftmals liege Müll auf dem Schulhof und in der Schule würden natürlich auch Wasser und Strom verbraucht. „So entstand der Gedanke, das Thema **Erd-Charta** und den Schwerpunkt ‚ökologische Ganzheit‘ aufzugreifen und so in den Köpfen von Schülern und Eltern etwas zu bewegen in Richtung Nachhaltigkeit und Umweltschutz“, so Wiegers weiter.

Die Palette der verschiedenen Projekte ist groß: Vom Nistkästenbau über den Besuch einer Kläranlage und die Untersuchung von Gewässern in der Umgebung Warburgs bis hin zum Besuch eines Bundesliga-Stadions unter ökologischen Gesichtspunkten reichen die Themen der Projekte.

Den Schülerinnen und Schülern jedenfalls macht diese Art des Lernens

Spaß: „Das ist mal etwas anderes, als einfach sechs Stunden in der Klasse zu sitzen, wir arbeiten praktischer. Und wir sind in den Projektgruppen auch mal mit anderen Leuten zusammen“, meint die Achtklässlerin Selina.

Auch Warburgs Bürgermeister, Michael Stickeln, hat die Projektwoche besucht. Er war unter anderem im Projekt „Sport und Umwelt“ von Lehrer Norbert Kolte zu Gast. Der Rathaus-Chef stand den jungen Leuten Rede und Antwort, etwa was die Umweltfreundlichkeit der Warburger Schwimmbäder und Sportplätze angeht. Von der Themenwahl der Woche zeigte das Stadtoberhaupt sich begeistert:

*„Die Projektwoche finde ich ausgezeichnet. Das Thema ist weltumspannend und geht alle Menschen an. Ich finde es toll. Klasse, dass ihr euch hier mit den Anliegen der **Erd-Charta** auseinandersetzt.“*

Angetan war Stickeln auch von der bunten Themenvielfalt der Projekte.

In der Gruppe „Wie umweltfreundlich ist ein Bundesliga-Stadion“ gingen die jungen Leute um Projektleiter Georg Franke der Frage nach, welche Umweltbelastungen von einem Fußballstadion ausgehen und was dort für den Umweltschutz getan wird. Mit einem Besuch vor Ort in der Paderborner Benteler-Arena machten sich die Schüler selbst ein Bild von der Umweltfreundlichkeit der Sportstätte. Bei der Stadionführung erfuhren sie allerlei Interessantes über das

15.000 Zuschauer fassenden Zweitliga-Stadion. Der 15-jährige Phillip ist begeistert: „Die Projektwoche zur **Erd-Charta** ist eine tolle Sache. Man setzt sich so mit Fragen des Umweltschutzes auseinander. Wir haben Herrn Franke das Projekt zum Stadion vorgeschlagen, dann Kontakt zum SC Paderborn aufgenommen und uns Fragen überlegt, die wir klären wollten.“ Über die vielfältigen Bemühungen in Sachen Umweltschutz im und um das Stadion war er erstaunt: „Das denkt man gar nicht, wenn man als Besucher dort hinkommt, um ein Spiel zu schauen.“ Janin ergänzt: „Wir waren erstaunt, was im Stadion alles für den Umweltschutz getan wird.“ So verbrachte das Stadion zwar elektrische Energie und Wasser und die Besucher würden auch Müll produzieren. Jedoch verfüge die Benteler-Arena beispielsweise über eine Photovoltaik-Anlage und speichere umweltfreundlichen Strom in das Netz ein. Projektleiter Franke zieht ein Fazit: „Das Stadion ist so umweltfreundlich wie möglich konzipiert.“

Die Projektwoche fasst Konstantin Lägers (16 J.) so zusammen: „Die Aktion ist ein voller Erfolg und das Thema sehr wichtig: Nachhaltiges Leben ist ein gutes Leben, damit auch die Kinder von morgen noch eine Lebensgrundlage haben“, meint der Schülersprecher der Realschule. ■

*von Anna-Maria Henze, Anna-Lena Kraemer, Luca Wieners und Tim Witzki aus der Zeitungsgruppe der Projektwoche*

(Der Artikel ist am 31. Januar 2014 in der Neuen Westfälischen erschienen.)

CHRONIK

**22. Januar 2014:** Ein **Erd-Charta** Tagesworkshop mit **Nord-Süd-Dialog** führt Friederike Gezork mit Jugendlichen im Freiwilligen Ökologischen Jahr in Büdingen bei Frankfurt a.M. durch.

**31. Januar 2014:** Eine **KonfirmandInnen-Gruppe** in Ahnatal-Weimar bei Kassel lernt mit Lina Kohl und Friederike Gezork in einem **Tagesworkshop** die **Erd-Charta** kennen.

**27. bis 31. Januar 2014:** Große gemeinsame **Erd-Charta-Projektwoche von vier Schulen in Warburg und Borgentreich**. Die Einführungsreferate hält Ulrike Berghahn, Anja Becker und Agnes Drude bereiteten vor. (s. Seite 15)

**7. bis 9. Februar 2014:** In einem **Erd-Charta Wochenend-Seminar** in Marburg zeigen Catriona Blanke und Oliver Sachs 14 Teilnehmenden die „**Dragon Dreaming**“-Methode zur Projektgestaltung.

**14. bis 16. März 2014:** 13 motivierte Menschen zwischen 20 und 60 starten begleitet von Kerstin Veigt und Torben Flörkemeier die **Erd-Charta MultiplikatorInnen-Ausbildung** in Warburg-Germete; Anja Becker und Michael Slaby halten Impulsreferate.

**4. bis 6. April 2014:** Unter dem Motto „Frei handeln statt Freihandel“ beleben 60 Teilnehmende die **Jahrestagung der ÖIEW** mit anschließender Mitgleiderversammlung.

**21. bis 23. März 2014:** Das **Erd-Charta Seminar** „Die Umsetzung unserer Träume“ findet nach der Methode des **Dragon Dreaming** mit Catriona Blanke und Oliver Sachs und 15 Teilnehmenden beim **Erd-Charta Netzwerk Taunus** statt. (s. Seite 14)

**14. April 2014:** Joris Spindler stellt die **Erd-Charta bei der Bischöflichen Kommission** vor.

**2. Mai 2014:** Paulander Hausmann und Michael Slaby halten auf der **Ökumenischen Versammlung** (ca. 500 Teilnehmende) einen **Workshop** mit 22 Teilnehmenden. (s. Seite 9)

**6. Mai 2014:** Der „**Initiativkreis Erd-Charta Schule**“ trifft sich in Warburg zum

## Blick in die ÖIEWerkstatt

Mut. Zu diesem schlichten, großen Thema hatte das Schauspiel Frankfurt im Frühling Harald Welzer zum Gespräch mit Michel Friedmann geladen. Dabei stellte sich heraus, dass beständiges Nachfragen (von Friedmann) nicht immer hilft, um zum Kern einer Herzensangelegenheit (das Thema „Mut“ bei Welzer) zu dringen. So blieb die spannendste Frage des Abends ungeklärt: Warum nutzen wir heute die Freiheit, die wir eigentlich hätten nicht, um wirklich ernsthaft etwas zu tun und gegen die Zerstörung der Umwelt zu protestieren? Sodass langsam auch genau diese Freiheit immer mehr eingeschränkt wird? Und was ist das Gegenmittel dazu?

„Man muss anfangen, sich selbst ernst zu nehmen“, meinte Welzer. Sich selbst und das, was einem wirklich wichtig ist. Und dann Menschen finden, die den gleichen Traum träumen...

Einige dieser gemeinsamen Träume wurden und werden in diesem Sommer von vielen Menschen und Gruppen in der **ÖIEW** geträumt.

Einen spannenden, anregenden Austausch und viel Spaß miteinander brachte die Jahrestagung im April (s. Seite 18). Der Saal in Germete war rappellvoll auch mit vielen Abendgästen, als am Auftaktabend zuerst Dr. Rahel Falk die Tagung mit einer aufschlussreichen Einführung in das Thema Freihandelsabkommen eröffnete. Im Anschluss verband der



MOMO-Film von Oliver Sachs (s. **initiativ 138**) die Themen ‚Wirtschaften‘ und ‚Zeit‘. Das anwesende Filmteam begleitete das anregende Gespräch darüber. Mit einer Vielfalt spannender Themen und AG’s trug die Open Space-Methodik sehr zum Gelingen der Tagung bei.

Knapp bevor Sie diese Zeitschrift in den Händen halten, gab es vom 4. - 6. Juli 2014 in Guggenhausen ein Wochenende, um „**Gemeinsames Leben zu feiern im Horizont der Erd-Charta**“ – für alle, die mit dem gemeinsamen Traum auch beim direkten Leben und Wohnen ernst machen. Mehr zu den momentanen Veranstaltungen und Projekten finden Sie auf den **Erd-Charta-** und den umliegenden Seiten.

Und: Nach Ende ihrer erfolgreichen Ausbildung schwärmen seit Mai 13 neue **Erd-Charta-BotschafterInnen** aus und freuen sich, die **Erd-Charta-Themen** weiter zu tragen. Haben Sie Ideen für Vorträge oder lebendige Workshops in Ihrer Stadt, Gemeinde, Kulturverein, Schule oder dem Hort ihrer Kinder, sprechen Sie uns an.

**Und falls Ihnen Antworten auf die beiden obigen Fragen einfallen –**

die Redaktion freut sich über Zuschriften! ■

*Ihre Anja Becker,  
Geschäftsführende Referentin*



## Kurznachrichten

### >> Termin für Tagung 2015 mit Mitgliederversammlung: 24. – 26. April!

Der Termin für das nächste Jahrestreffen mitsamt großer Tagung ist am 24.-26. April 2015 in Warburg-Germete. Das Thema wird sich um den Großen Wandel (der Gesellschaft, von uns) drehen, wer Lust hat, Ideen einzubringen oder mit vorzubereiten, melde sich in der Geschäftsstelle! ■

### >> Aktuell! Misereor unterzeichnet die Erd-Charta

Am Pfingstmontag, den 9. Juni 2014 hat Misereor die **Erd-Charta** unterzeichnet. Die Unterzeichnung erfolgte durch Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel bei einem Besuch in Diemelstadt-Wethen bei Kassel, in der die **Erd-Charta** Koordinierungsstelle **ÖIEW** in Deutschland ist. Misereor hat auch bereits früher mit der **Erd-Charta Initiative** zusammen gearbeitet und gemeinsame Bildungsmaterialien erstellt. Monsignore Pirmin Spiegel kennt die **Erd-Charta** selbst bereits seit vielen Jahren und sagte, dass er fast täglich mit ihr arbeite. ■



### >> Schnipsel aus der Internationalen Initiative

Eine Brief-Botschaft von *Earth Charter International* aus Costa Rica nach Diemelstadt-Wethen:

„*Earth Charta Germany* ist zusammen mit Mexiko das aktivste **Erd-Charta-Landesnetzwerk** überhaupt!“ ■

## Spenden

### >> Dankeschön an die Schwestern von Grandchamp

Einen ganz herzlichen Dank senden wir an die Schwestern von Grandchamp und des Dritten Orden für eine Spende im Frühjahr von 420 Schweizerfranken! Sie haben die **ÖIEW/ Erd-Charta** für das ganze Jahr 2014 zu ihrem Spendenprojekt erklärt, angeregt durch Barbara Hintzler, selbst langjährig in der **ÖIEW** aktiv. Wir freuen uns sehr und senden beste Grüße in die Schweiz! ■

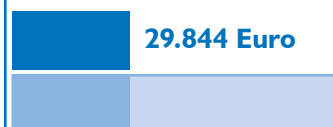
### >> Spendenbarometer 2014

Gemessen an dem in der Mitgliederversammlung verabschiedeten Spendenziel für das Jahr 2014 kamen bis zur Halbzeit des Jahres Spenden in Höhe von gut einem Drittel zusammen. Das unten stehende Spendenbarometer für 2014 verdeutlicht, dass wir (im Unterschied zum Kalender) in Sachen Spendenaufkommen also noch nicht Halbzeit haben...

Wir bitten deshalb herzlich in diesen Sommertagen um Ihre Spende zur Jahresmitte für die vielfältige Arbeit der **ÖIEW**.

**Allen Spenderinnen und Spendern unseren großen Dank sagen Vorstand und Geschäftsstelle der ÖIEW!** ■

**>> Spendenbarometer:**  
Bis zum 11. Juni 2014 eingegangene Spenden:



Im Jahr 2014 benötigte Spenden an die **ÖIEW: 82.500 Euro**

## CHRONIK

Berater einer vertieften **Erd-Charta**-Schularbeit; Anja Becker und Paulander Hausmann nehmen von **ÖIEW** Geschäftsstelle und Vorstand teil.

**7. Mai 2014:** **Erd-Charta International** veranstaltet ein zweistündiges „Webinar“ (freies Lern-Seminar im Internet).

**9. bis 11. Mai 2014:** Die **neuen Erd-Charta BotschafterInnen** entfalten am 2. Wochenende der MultiplikatorInnen-Ausbildung ihre Qualitäten mit selbst entwickelten Workshop-Einheiten.

**10. Mai 2014:** Friederike Gezork macht einen **Erd-Charta** Stand im Rahmen des **Marburger Infotages zu Globalem Engagement**.

**13. Mai 2014:** Erstes **Kooperationsgespräch zum neuen Online-Bildungsnetz** in der Region Marburg: Die **Erd-Charta** bildet den Rahmen für die **Vernetzung** der Bildungsakteure für Nachhaltige Entwicklung. (s. Seite 12)

**22. Mai 2014:** **Proteste** vieler Initiativen vor der Hauptversammlung der Deutschen Bank in Frankfurt a.M.. Auch **ÖIEW-Aktive** sind dabei und protestieren gegen die Geschäfte der Bank mit Umweltzerstörung, Waffenhandel und Nahrungsspekulationen.

**23. Mai 2014:** Treffen verschiedener Organisationen in Frankfurt a.M. auf **Einladung des Albert Schweizer Zentrums**; es geht um Kooperation bezüglich gemeinsamer Themen wie 'Leben'/'Werte'; Anja Becker nimmt für die **ÖIEW** teil.

**25. Mai 2014:** Die 38 Teilnehmenden der **Vogelstimmen-Wanderung** in Schöffengrund/Niederquembach lernen neben regionalen (Vogel-)Stimmen von oben auch die **Erd-Charta** von unten kennen.

**27. Mai 2014:** Sara Mierzwa referiert bei der **Attac Veranstaltung „Globales Lernen“** vor 15 Personen in **Darmstadt** über die **Erd-Charta**.

**29. Mai 2014:** Die im **Erd-Charta**-Netzwerk Taunus aktive Familie Zinke startet mit ihrem Biolandhof in die **Solidarische Landwirtschaft**. (s. Seite 12)

## Freihandel oder Handlungsfreiheit?

Bericht von der Jahrestagung 2014

Auch in diesem Frühjahr trafen sich Mitglieder der ÖIEW und andere Interessierte zu der Jahrestagung mit dem Thema „Frei handeln statt Freihandel“. Insgesamt kamen über 50 Gäste nach Germete bei Wethen in die Zukunftswerkstatt Ökumene, damit war die Jahrestagung sehr gut besucht und es konnten mit Freude und Frische und vielen Wiedersehen in die Diskussion über das Freihandelsabkommen TTIP gehen. Das Thema wurde eingeführt am ersten Abend von Dr. Rahel Falk, die ihre wirtschaftswissenschaftliche Sicht auf die zu erwartenden Folgen einer solchen Freihandelszone darlegte. Ihr Vortrag war prägnant und konkret und schnell wurde deutlich, dass die Hauptprobleme eines solchen Abkommens sich auf das Verhältnis von Wirtschaft und Politik beziehen. So könnte der Investitionenschutz für Unternehmen legale Reformen in den Ländern der EU und den USA erheblich erschweren, da künftiges Recht angepasst werden müsste an

die Prämissen des TTIP-Abkommens. Eine solche Unterwanderung des Rechtsraumes steht besonders in der Kritik, aber auch die möglichen Folgen für die sozialen, ökologischen und verbrauchrechtlichen

Standards. Es besteht die Sorge seitens der Verbraucherschützer, dass es durch das Abkommen zu einer Nivellierung der Standards auf Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners der Vertragsländer kommen könnte. Dr. Falk blieb jedoch gelassen und vertrat die Meinung, dass das Abkommen scheitern werde. Dies blieb strittig unter den Zuhörern.

Dann prägte dieser Einstieg ins Tagungsthema nur einen kleinen Teil der Tagung. Am selben Abend stellte ein Münchener Filmteam ihr Momo-Projekt vor, einen Film, der uns zu unseren aktuellen Verhältnissen zu Gesellschaft, Zeit, Wirtschaftsdogmen und unserer (mit-)menschlichen Freiheit befragte. Es war eine sehr intensive Vorführ-



Das „Momo“-Filmteam wird von Paulander Hausmann am Freitag begrüßt

Foto: Ulrike Berghahn (2)

ung und die Zuschauer waren spürbar berührt, wie der Film uns die Geschichte vom kleinen Mädchen Momo und den Zeitdieben neu erzählte. Neu auf dieser Jahrestagung war auch die Arbeit in „open spaces“, Gesprächsrunden, die frei von den Teilnehmenden zu einem ihnen wichtigen Thema. Dort entstanden die unterschiedlichsten Begegnungen. Es gab sehr sachliche Runden, die hitzig über Energiewende oder solidarische Wirtschaft diskutierten. In anderen gab es Gespräche über Arbeit, „Wunden“, kollektive Weisheit und einen Frauenkreis. Auch „Die ÖIEW als Lernbewegung“ wurde beleuchtet. Dabei stand in manchen Runden der fachliche Austausch, in anderen die Begegnung miteinander im Vordergrund. Der eigene Fokus war frei. Es ist deutlich geworden, dass dies eine wunderbare Möglichkeit für vielfältige Anregungen war. Natürlich gab es außerdem auch wieder eine tolle Verköstigung in gemeinsamer Runde, einen Morgenimpuls und als besonderes Highlight ein Live-Auftritt von „Cat Balou“ mit ihren Liedern. ■

Franka Henn



Catriona Blanke alias „Cat Balou“ gibt mit Tobias Giesecking ihre Lieder zum Besten

## Die Frage nach Sinn - Jahresendtreffen vom 28.12.2014 bis 1.1.2015

### Silvesterfreizeit zu der Frage nach Sinn, Fundamentalismus und Gegenmitteln

Die Tage um Silvester in stimmungsvollem Ambiente auf der – sehr oft – verschneiten Burg Bodenstein verbringen, nette Menschen treffen, eine Programmviefalt aus spannenden Themen (mit Kinderbetreuung!) und Freizeit in schöner Umgebung erleben und einem rauschenden Silvesterfest – seien Sie herzlich eingeladen nach Thüringen!

Neue neurobiologische Forschungen zeigen, dass unser grundlegendes Antriebssystem, um Wohlbefinden und Gesundheit zu erreichen, auf Fairness, Vertrauen und soziale Akzeptanz angewiesen ist. Dieses spiegelt sich auch in der Sinnfrage wieder, für die Orientierung, Bedeutsamkeit, Zugehörigkeit und Kohärenz eine zentrale Rolle spielen (s. Kasten rechts). Eine Form dies „auf einfachem Wege“ zu erreichen finden wir im Fundamentalismus. Dr. Martin Bauschke (Religionswissenschaftler und Theologe; seit 1999 Bildungsreferent der Stiftung Weltethos und Leiter des Berliner Büros) wird uns beispielhaft in religiösen Fanatismus und die Konversion zum Frieden einführen.

FundamentalistInnen sind weltweit auf dem Vormarsch. Was hat es mit dieser in vielen Weltanschauungen und Religionen anzutreffenden Strömung auf sich? Anhand von Spielfilme(n) möchten wir ausloten, welche Grundhaltung FanatikerInnen gemeinsam ist.

Beispielhaft zeigen wir die Entstehung sowie die Grundhaltung fundamentalistischer Eruptionen im Judentum, Christentum und Islam auf. Deutlich wird, dass der Fanatismus sowohl

die jeweils eigene Religion als auch religionsübergreifend das Miteinander der Menschen gefährdet. Ein besonderes Problem besteht in den üblichen Gleichsetzungen der Massenmedien, wie Religion und Hass, Gott und Gewalt, wohingegen die weniger spektakuläre positive Kehrseite kaum Beachtung findet. Dies soll abschließend veranschaulicht werden anhand einer Dokumentation über einen Pastor und einen Imam, die in Nigeria als ehemalige Milizenführer von der Gewalt zum Frieden „konvertiert“ sind und heute zusammen ein Versöhnungszentrum leiten.

Im Anschluss an diesen Input wollen wir uns fragen, was wir dem entgegensetzen können. Wie sieht es mit Stereotypen im eigenen Kopf und mit Ängsten über ‚die Anderen‘ aus? Wie kohärent setzen wir den **Erd-Charta** Grundsatz (12a), jede Art der Diskriminierung zu unterbinden, um? Wie können wir die Orientierung der **Erd-Charta** ansteckend gestalten? Wie gehen wir mit dem Anspruch nach Kohärenz in unserer Lernbewegung um?

Die thematische Arbeit stellt jedoch nur ein Element des Treffens dar. Ebenso wichtig ist: die Atmosphäre der Burganlage, singen und – nach Möglichkeit – musizieren, Spaziergänge in der oft verschneiten Landschaft, Angebote wie meditatives Tanzen, Gottesdienste und nicht zuletzt die Gespräche mit Gleichgesinnten. Einen Höhepunkt bildet der gemeinsam im Burgsaal gestaltete Silvesterabend. Genuss für Leib und Seele – leckeres Buffet, gemeinsames Feiern oder die Stille der Burgkapelle, Anstoßen im

#### Was gibt Sinn?

„Es gibt vier Grundkriterien für die Erfahrung von Sinn: Orientierung, Bedeutsamkeit, Zugehörigkeit und Kohärenz. Orientierung ist das, wonach wir unser Handeln ausrichten. In der pluralen Gesellschaft ist Orientierung echte Arbeit, denn wir müssen sie unter einer Vielzahl von Überzeugungen selber finden. Da gibt es den Imperativ: Unterscheide und wähle! Viele Menschen sind damit überfordert.“ Eine mögliche Konsequenz sei einerseits wachsender religiöser Fundamentalismus. Und auf der anderen Seite eine große Gruppe von Menschen, die „existentiell indifferent“ sind – sich gar nicht für irgendetwas begeistern und unverbindlich vor sich hin leben.

*Tatjana Schnell, Professorin für psychologische Sinnforschung, zitiert in Publik-Forum Nr. 10 / 2014*

Burghof unter Sternenhimmel und Tanz ins Neue Jahr.

Das ÖIEW-Treffen ist Teil der Silvester-Burgfreizeit für Einzelne sowie Familien mit Kindern. Für letztere bietet die Burg je nach Altersstufe eine Betreuung mit eigenem Programm an.

Die Kosten betragen für Erwachsene 195 Euro (inkl. Vollpension), für Kinder je nach Alter deutlich weniger. **Anmeldeschluss ist der 30. September 2014.** Da nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, sich möglichst rasch in der ÖIEW-Geschäftsstelle anzumelden. ■

*Ulrike Berghahn, Paulander Hausmann*

---

## Besuchenswert

---

### Seminar „Konflikte und Klimawandel – Konsequenzen für die Friedensdienste“

Vom **11. bis 14. September 2014** wird in Imshausen (bei Bebra) mit der **Erd-Charta-Referentin Kerstin Veigt** und Kursleiter **Michael Steiner** ein Seminar von „gewaltfrei handeln“ e.V. stattfinden.

Wie verschärfen sich Konflikte durch den Klimawandel? Was bedeutet das für die betreffenden Gruppen und Regionen und für unsere Friedensaktivitäten? Der Klimawandel wird zunehmend als Herausforderung für den Frieden betrachtet. Auch in die sicherheitspolitische Debatte hat das Thema als Gefahr für die nationale und internationale Sicherheit Eingang gefunden.

In diesem Modul werden wir uns mittels vielfältiger Methoden und anhand von Beispielen mit diesem Zusammenhang auseinandersetzen. Gerade in ohnehin von Kriegen, Krisen und Ressourcenausbeutung betroffenen Regionen hat der Klimawandel Folgen

für die Verschärfung der Situation. Eine wichtige Rolle spielen die Erfahrungen, Perspektiven und Initiativen von Gruppen, die besonders von den Wirkungen der Ölausbeutung und des Klimawandels betroffen sind. Welche Friedens- und Entwicklungsrechte sie im Kontext von Klimagerechtigkeit und Machtgefälle einfordern, erfahren wir anhand regionaler Beispiele aus Bolivien, Bangladesch, der Arktis und dem Amazonasgebiet.

Nicht zu kurz kommen soll, welche Impulse von internationalen Klimabewegungen und -initiativen in Deutschland ausgehen. Ebenso wichtig sind die Rückbezüge zu unseren eigenen Rollen, zu unserem eigenen Umgang mit dem Klimawandel sowie der Transfer zu den Friedensdiensten. Der Kurs ist Teil einer berufsbegleitenden Ausbildung. Er ist offen für externe Teilnehmer-Innen und einzeln buchbar.

Eingeladen sind Menschen, die Berufs- und Lebenserfahrung haben und für

neue Perspektiven offen sind. Vorwissen und Erfahrungen in gewaltfreier, ziviler Konfliktbearbeitung sind erwünscht. ■

**Termin:** 11. – 14. September 2014; Donnerstag/ 18:00 Uhr bis Sonntag/ 14:00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Tagungshaus der Stiftung Adam von Trott in Imshausen

**Veranstalter:** Gewaltfrei handeln e.V. – ökumenisch Frieden lernen

[www.gewaltfreihandeln.org](http://www.gewaltfreihandeln.org)

**Kosten:** Seminarbeitrag 160 – 300 Euro nach Selbsteinschätzung; Unterkunft und Verpflegung 120 Euro

**Anmeldung:** Bitte bis zum **25. Juli 2014** bei Annegret Feischen, [feischen@gewaltfreihandeln.org](mailto:feischen@gewaltfreihandeln.org) oder per Telefon: 05694/8033 oder online mit Anmeldebogen unter: <http://www.gewaltfreihandeln.org/index.php/kontakt-impressum/24-bildung/126-bildung-6>

---

## Lesenswert

---

### Warum es ums Ganze geht

In **Hans-Peter Dürr's** autobiographischem Buch „**Warum es ums Ganze geht**“ (2009) lassen sich seine Lebenswege, Erkenntnisse und Konsequenzen nachlesen.

Anlässlich des kürzlichen Todes von Hans-Peter Dürr (s. Seite 23) möchten wir hier noch einmal an seine lesenswerten Hinterlassenschaften erinnern, die nur Beispiele sind für den

Reichtum an Einsichten und dem feinen Gespür für Zusammenhänge, sowie seinen unerschütterten Optimismus.

Empfehlenswert ist auch sein Buch „**Das Lebende lebendiger werden lassen. Wie uns neues Denken aus der Krise führt**“ (2011), in welchem er im ersten Teil die Quantenphysik erläutert und im zweiten Teil ein „Wörterbuch des Wandels“ von A wie Arbeit bis Z wie Zukunftsfähigkeit

beinhaltet. Beide Bücher sind im Münchener Oekom-Verlag erschienen.

Einen **Film** über Hans-Peter Dürr mit dem Titel „**Grenzgänger**“ (95 Minuten) hat Bertram Verhaag 1997 gedreht. Er ist für Euro 14,90 als DVD bei Denkmal-Film, Herzogstr. 97, 80796 München erhältlich. [mail@denkmal-film.com](mailto:mail@denkmal-film.com) ■

[www.denkmal-film.tv](http://www.denkmal-film.tv)

---

## Besuchenswert

---

### Seminar zur globalen Ernährungskrise

Im Seminarhaus Deinsdorf bei Nürnberg findet vom **28. bis 30. November 2014** das **Erd-Charta** Wochenendseminar „Hunger im Überfluss“ statt. Wir richten unser Augenmerk auf die Grundsätze sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit in der **Erd-Charta** und vertiefen die Frage: Was hat Ernährung mit Menschenrecht zu schaffen? Wir laden ein, Gedanken auszutauschen, gemeinsam neue Schritte zu entwickeln und Zukunft zu denken.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminarhaus Deinsdorf mit Fabiola Blum, Umweltwissenschaftlerin und **Erd-Charta**-Botschafterin und Monika Ott, Sozialpädagogin und **Erd-Charta** Botschafterin statt. ■

Das Seminarhaus Deinsdorf hat die **Erd-Charta** als einen ihrer **Themenschwerpunkte** und bietet ein vielfältiges, spannendes Seminarangebot: [www.seminarhaus-deinsdorf](http://www.seminarhaus-deinsdorf)

Nähere **Information und Anmeldung**:  
Monika Ott: [seminarhaus.deinsdorf@t-online.de](mailto:seminarhaus.deinsdorf@t-online.de)

---

### Leipziger Degrowth-Kongress

Vom **2. bis 6. September 2014** findet in Leipzig der internationale Kongress über Postwachstum (Degrowth) statt mit vielen Aktionen. Eingeladen sind Aktive und Interessierte in Leipzigs alternative Szene. ■

Näheres und Anmeldung unter: <http://leipzig.degrowth.org/de/>

---

## Bemerkenswert

---

### Aktion TTIP „unfairhandelbar“

In der letzten Ausgabe haben wir über Freihandelsabkommen berichtet und auf Grundlage der Betrachtung der Folgen in Kolumbien, Peru und Mexiko den Versuch gemacht auf die problematischen Seiten solcher Handelsabkommen hinzuweisen. Anlass dafür bot das gerade in Verhandlungen stehende TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership).

Das Bündnis „TTIP unfairhandelbar“ hat zum Freihandels- und Investitionsschutzabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA eine breit angelegte Unterschriftenaktion gestartet. Mehr Demokratie e.V. ist Teil dieses Bündnisses. Besonders die Intransparenz und die Gefahren für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bei TTIP und CETA machen den Menschen Sorgen. Dass die EU-Kommission die Verhandlungen zum Investitionsschutz ausgesetzt hat, zeigt, wie groß der zivilgesellschaftliche Druck bereits ist. Nun gilt es, diesen zu erhöhen. Wir sind nicht per se gegen Handelsabkommen, sondern streiten für eine alternative Handelspolitik, wie sie im Alternative Trade Mandate (ATM) formuliert ist: Sie beruht auf der Achtung von Menschenrechten, Souveränität und Demokratie und ist auf hohe soziale und ökologische Standards ausgerichtet.

**Mehr Demokratie e.V.** plant ein Europäisches Bürgerbegehren und unterstützt aktuell eine Unterschriftenaktion gegen die Ratifizierung der Abkommen im EU-Parlament. ■

## IMPRESSUM:

*initiativ* - Rundbrief der Ökumenischen Initiative Eine Welt (ÖIEW)

### Herausgeberin:

Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.  
- Erd-Charta-Koordinierungsstelle in Deutschland

### Redaktion:

Anja Becker, Fabian Bethge, Christine Denz, Franka Henn, Bernhard Möller, Kerstin Veigt, Wieland Walther

### Redaktionsanschrift:

ÖIEW, Mittelstr. 4,  
34474 Diemelstadt-Wethen,  
Tel. 05694-1417, Fax 05694-1532,  
e-mail: [info@oeiew.de](mailto:info@oeiew.de)

### Erscheinungsweise:

vierteljährlich  
*Satz/Gestaltung:*  
Franka Henn, Witten  
*Gedruckt* auf Recycling-Papier bei Knotenpunkt, Buch / Hunsrück.

### Auflage:

1.500  
*Fotos:* Wenn nicht anders vermerkt, privat oder aus dem Archiv der ÖIEW.

*Förderhinweis:* Die Erd-Charta-Seiten werden gedruckt mit finanzieller Unterstützung von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

### Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

1. Juni 2014

### Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

1. September 2014

### Bankverbindung/ Spendenkonto der Ökumenischen Initiative Eine Welt e.V.:

Konto 915 300  
BLZ 523 600 59  
Waldecker Bank e.G.

IBAN DE91 5236 0059 0000 9153 00,  
BIC GENODEF1KBW

## Nachgefragt:

Viele Menschen fühlen sich gelähmt und überwältigt, wenn sie mit dem Ausmaß unserer globalen Umweltprobleme konfrontiert werden. „Was kann ich denn bitteschön als Einzelner gegen das Schmelzen eines Gletschers oder das Ansteigen eines Meeresspiegels tun?“ Die Erd-Charta bietet hier eine Orientierung. Sie formuliert „eng zusammenhängende Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil“, die so formuliert sind, dass sie für „Organisationen, Unternehmen, Regierungen und übernationale Einrichtungen“, aber auch für „jeden Einzelnen“ einen Orientierungsrahmen und moralischen Kompass bieten.

Dabei ist es ein besonderes Merkmal der Erd-Charta, dass sie aus einer globalen Perspektive heraus die Frage nach der persönlichen Verantwortung stellt. Bemerkenswert ist, an welcher Stelle die Erd-Charta die Verantwortungsfrage thematisiert. So werden zunächst die großen Herausforderungen unserer Zeit skizziert, dann wird eine Art Weltraum-Außenperspektive auf „die Erde – unsere Heimat“ eingenommen und die vorherrschenden Konsummuster als eine der Hauptursachen für unsere globale Krise ausgemacht.

Um der Krise zu begegnen, fordert die Erd-Charta „grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise“ und rät: „Sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig ‚mehr Sein‘ und nicht ‚mehr Haben‘.“ Der folgende, fünfte Abschnitt der Erd-Charta fragt danach, was nötig ist, um diese grundlegenden Änderungen auf den Weg zu bringen, und es ist dieser

Absatz, der unter der Überschrift „weltweite Verantwortung“ steht.

Darin heißt es: „Um diese Wünsche zu verwirklichen, müssen wir uns entschließen, in weltweiter Verantwortung zu leben und uns mit der ganzen Menschheit genauso zu identifizieren wie mit unseren Gemeinschaften vor Ort. Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger

## Was sagt die Erd-Charta über weltweite Verantwortung?

verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist“.

Hier beschreibt die Erd-Charta also eine grundlegende Geisteshaltung, die uns Kraft und Motivation geben kann, um die nötigen Veränderungen im eigenen Leben zu bewirken, und das ist bekanntlich eine der schwierigsten Übungen: Die Probleme nicht nur zu beklagen und von anderen (den Mächtigen, den Regierungen, der Wirtschaft) eine Veränderung einzufordern, sondern selbst den Wandel in kleinen, mitunter zähen Schritten umzusetzen und zu leben.

Was nur wenige wissen: den Begriff der „universellen Verantwortung“,

der im englischen Erd-Charta-Text verwendet wird, hat Anfang der 1990er Jahre insbesondere der Dalai Lama durch verschiedene Reden in den öffentlichen Diskurs eingebracht. So hat der Dalai Lama in vielen seiner öffentlichen Auftritte die Notwendigkeit betont, ein globales Bewusstsein zu entwickeln, alle Menschen als Teil einer gemeinsamen Menschheitsfamilie zu sehen und lokale Probleme vor einem globalen Horizont zu betrachten.

Schon bei seiner Nobelpreisrede im Jahr 1989 sagte er: „Wir müssen eine universelle Verantwortung für einander und den Planeten, den wir teilen, entwickeln.“ Bei seiner Rede auf dem historischen „Erd-Gipfel“ in Rio de Janeiro im Jahr 1992 führte er aus:

„Um der Herausforderung unserer Zeit zu begegnen, glaube ich, dass die Menschen ein größeres Verständnis ihrer universellen Verantwortung entwickeln sollten. Jeder von uns sollte lernen, nicht nur für sich selbst, für seine oder ihre Familie oder Nation zu arbeiten, sondern für das Wohl der ganzen Menschheit. Weltweite Verantwortung ist der wahre Schlüssel für das menschliche Überleben. Sie ist das beste Fundament für den Weltfrieden, einen ausgewogenen Gebrauch der natürlichen Ressourcen und – durch die Sorge für zukünftige Generationen – auch für einen echten Schutz der Umwelt.“ ■

*... Diesen Artikel können Sie in unserer nächsten Ausgabe weiter bis zum Ende lesen, schauen Sie einfach unter „Nachgefragt“ in das initiativ 141 im November!*

*Michael Slaby*

## Nachklang zum Tode Hans-Peter Dürrs

„Ein Baum, der fällt, macht viel Lärm. Ein Wald, der wächst, ist leise.“ Diese alte tibetische Weisheit hat Hans-Peter Dürr gern zitiert. Als er vor fünf Jahren bei unserer Erd-Charta Konferenz, dem Internationalen Jungen Zukunftsforum „Vision, Values, Action“ (2009) mitwirkte, hat er mit ihr die Wahrnehmung der jungen Zuhörenden auf diesen „wachsenden Wald“ gelenkt: „Er ist es, auf den es letztlich ankommt. Er ist es, der das Leben fortführt – langsam, unauffällig und doch beständig. Lasst uns nicht im Getöse der Zerstörung das langsame Entfalten des Neuen übersehen!“

Dieser Geist des Mutes und der Hoffnung, dass wir Menschen in dieser Zeit der Krisen in ein neues Handeln kommen, wuchs auf den physikalischen Einsichten der Quantenphysik. Er konnte die seit 100 Jahren bestehende, quantentheoretische Sicht auf die Welt als holistische, offene und fließende Beziehungsstruktur in klare Worte fassen, gleichwohl er dabei mit der Sprache des alten, materiellen Weltbildes ringen musste: „Die Quantenphysik sagt uns, dass die Wirklichkeit ein großer geistiger Zusammenhang ist und unsere Welt voller Möglichkeiten. Darin steckt ungeheuer viel Ermutigung und Optimismus. Wir leben in einer noch viel größeren Welt als wir gemeinhin annehmen, und wir können diese Welt gestalten! Unsere westliche Konsumkultur, unser Leben verachtendes

wirtschaftliches Wettrennen stellt nur eine winzige Nische innerhalb unserer Möglichkeiten dar. Trotzdem glauben viele Menschen, dass die wirtschaftlichen Sachzwänge Naturgesetze seien. Nein, es sind menschengemachte Zwänge.“ (2011)

Beim „Zukunftsforum“ erzählte Dürr auch von den lebensgeschichtlichen



Hans-Peter Dürr im Gespräch mit Jugendlichen auf dem Zukunftsforum 2009

Foto: Kerstin Veigt

Hintergründen seines pazifistischen und ökologischen Engagements: Wie er, der 1929 geboren war, als Jugendlicher den 2. Weltkrieg erlebte und viele seiner besten Freunde verlor. Wie er mit 15 Jahren am Ende des Krieges in den Volkssturm eingezogen wurde, und ein Heidelberger Physikprofessors die Jugendlichen vor dem Kriegseinsatz zu bewahren versuchte. In seiner Laufbahn als Physiker, in der er lang mit Werner Heisenberg zusammenarbeitete, stieß er immer wieder auf ethische Fragen und verband wissenschaftliche Forschung stets mit ihrer menschlich-gesellschaftlichen Dimension. So war er es, der beim Jungen Zukunftsforum, die Arbeitsgruppe zum Thema „Ethik“ anleitete. Er war hier in seiner Rolle im Ältestenrat unseres

Kooperationspartner „World Future Council“ (Weltzukunftsrat).

Hans-Peter Dürr war in der internationalen Pugwash-Bewegung und mit „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“ engagiert. Er selbst hat 1987 die interdisziplinäre NGO „Global Challenges Network“

ins Leben gerufen, die sich den globalen Herausforderungen und der Zukunftsfähigkeit widmete. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet.

Besonders begeisterte uns, wie Hans-Peter Dürr mit den Jugendlichen auf dem Zukunftsforum mit sprühender Lebendigkeit

bis spät in die Nacht getanz hat. Der Begriff der „Nachhaltigkeit“ war ihm zu langweilig, zu statisch. Er entsprach ihm zu wenig der dynamischen Bedeutung, die er eigentlich hat: „die eigene Lebendigkeit in der Lebendigkeit in all dem zu sehen, was um uns herum ist. Deshalb würde ich Nachhaltigkeit am liebsten nennen: Das Lebende lebendiger werden lassen.“ (2011)

Hans-Peter Dürr hat den wachsenden Wald auf vielfache Weise genährt und sein „Neues Denken“ wirkt weiter, denn: „Die Welt ist eine Welt unzähliger Möglichkeiten, die in jedem Moment neu erschaffen wird: Die Zukunft ist offen. Handeln wir also so, als ob noch alles möglich wäre!“ (Dürr, 2011) ■

Kerstin Veigt

War es Traum oder wirklich,  
als ich in dieser Stadt  
irgendwo in Gedanken  
jenen Laden betrat?

Hinterm Tisch dieser Händler  
wirkte irgendwie fremd.  
Verborg mühsam zwei Flügel  
unterm lichtweißen Hemd.

Das Regal war bis unter die Decke  
voll mit Tüten und Schachteln gestellt.  
Doch im Dämmerlicht konnt ich  
nicht sehen,  
was die eine um die andre enthält.

Nun, ich fragte den Händler:  
„Was verkaufen Sie hier?“  
„Alles was Sie sich wünschen,  
alles gibt es bei mir.“

Das wonach Sie sich sehnen,  
was Sie froh machen kann,  
was Sie schon nicht mehr hofften,  
alles biete ich an.“

Oh, wie hab ich mich da vor dem  
Händler  
mit Wunscheaufsagen beeilt:  
„Sie, ich möchte das Schweigen der  
Waffen  
und die Brötchen viel besser verteilt!

Mehr Verstand in die Köpfe.  
Aus den Augen die Gier.  
Eltern Zeit für ihre Kinder.  
Achtung vor jedem Tier.

Helle Zimmer für alle.  
Arbeit, je nach Talent...“  
Als ich Luft holen wollte,  
sprach er: „Kleinen Moment!

Sicher haben Sie mich falsch verstan-  
den.  
Wie ich hör, wollen Sie Früchte bei  
mir.  
Ach nein, nein, ich verkauf keine  
Früchte,  
nur die Samen dafür!“

*Gerhard Schöne - Der Laden*

öiew  
mittelstr. 4  
wethen  
34474 diemelstadt  
[www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)  
[www.oew.de](http://www.oew.de)

spendenkonto  
waldecker bank e.g.  
blz 523 600 59  
konto 0 915 300

fon 0 56 94 - 14 17  
fax 0 56 94 - 15 32

email [info@oew.de](mailto:info@oew.de)